

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1911**

16 (7.2.1911)



**Erste**  
**Dienstag, Donnerstag**  
**und Samstag.**

Abonnements-Preis  
 mit den Gratis-Beilagen  
 Illustriertes Sonntagsblatt  
 und dem  
 Amtlich. Verlautbarungsbblatt  
 durch die Post bezogen  
 96 Pfennig

am Posthalter abgeholt,  
 durch den Briefträger und  
 unsere Agenten  
 frei ins Haus gebracht  
 Nr. 1.20.

# Der Landbote

**Sinsheimer Zeitung**

**General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal**

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

**Anzeigen:**  
 Die einpaltige Garnungszeit  
 oder deren Raum 15 Pfg.  
 Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme  
 für größere Anzeigen  
 Tags zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen  
 ist Freimarkte für Antwort  
 beizufügen.

Redaktionschluss  
 8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 16

Dienstag, den 7. Februar 1911.

72 Jahrgang.

## Der verstimimte Wähler.

Die sozialdemokratische Presse feiert im Voraus das große Fest der „Abrechnung“. Täglich verabreicht sie den Lesern den vollen Kelch, in dem das bewährte Gemisch von Haß und Begeisterung brodelt. Sie weiß aber, daß es durchaus nicht genügt, die eigenen Anhänger mit Siegeszuversicht zu erfüllen. Sie rechnet auf die Massen der Verstimimten im Lande. Sie fordert auf, diesen Leuten klar zu machen, daß es gar kein besseres Mittel zur Entladung ihres Grolles gibt, als den sozialdemokratischen Stimmzettel.

Diese Spekulation ist nichts Neues, doch diesmal sind die Vorbedingungen für ihr Gelingen — wer könnte das leugnen? — besonders günstig. Sollen wir von neuem die Schulfrage aufwerfen, von neuem untersuchen, wer die größten Fehler machte, die Regierung, der Reichstag, die Parteien? Wir müßten jaftsam Bekanntes wiederholen. Politische Verstimimung wird am besten überwinden durch politische Arbeit. Bassermann hatte wohl recht, als er jüngst in einer Rede von einer guten Wirkung der letzten großen Auseinandersetzungen sprach. Es sind viele Tausende von Staatsbürgern, die einen politischen Dämmerzustand ihrer Nerven oder ihres Magens wegen bevorzugen, aus ihrer Bequemlichkeit aufgerüttelt worden. Mancher hat eingesehen, daß das politische Leben doch etwas Wichtigeres ist als eine mehr oder weniger unterhaltssame Veranstaltung, die dem Ehrgeiz der Parteien dient. Der Parteisinn, das Bedürfnis nach dem Zusammenschluß Gleichgesinnter, die politische Laifkraft sind gefäht worden. Darin liegt eine gewisse Gesundung, so übel sich auch das augenblickliche Gesamtbild ausnehmen mag. Viele Belebung des politischen Nervos würde auch das beste Mittel sein, um die große Zahl der Verstimimten zu mindern, aber es handelt sich ja leider nicht bloß um eine politische Verärgerung. Die Masse der Verstimimten, von der hier geredet wird, hat an den großen politischen Streitigkeiten der letzten Zeit kaum besonderen Anteil genommen. Es handelt sich um Tausende von Wählern, die sich von Berufs- und Standeswegen benachteiligt und verletzt fühlen, die auf die Verbesserung ihres Einkommens hofften und enttäuscht wurden. Schlimm genug, wenn ihre Klagen berechtigt sind. Wer kann es ihnen verübeln, wenn sie sich zusammentun, über ihre Lage beratichlagen und ihre Forderungen stellen? Aber nur zu oft steht man, daß dabei ein gänzlich falscher Weg eingeschlagen wird. Statt den Blick zu schärfen für die großen Zusammenhänge, schließt man sich förmlich ab, tagt in engsten Berufskreisen und bewegt sich mit seinen Gedanken immerfort um einen Schwerpunkt. Man sählt auf die Regierung, den Reichstag, und die Parteien, und stellt schließlich mit einer gewissen Schadenfreude fest, daß mancher mit Recht tief verstimimt ist. Besonders schlecht geht es dabei den Parteien. Sie werden nicht bewertet

nach dem, was sie im ganzen geleistet haben, nicht nach ihren allgemeinen Absichten und Zielen; sie werden abgeurteilt nach irgend einem, oft ganz untergeordneten Punkte des Standesinteresses. Man verbeißt und verbittert sich und droht schließlich mit direkter oder indirekter Unterstützung der Sozialdemokratie. Als wenn damit irgend etwas geholfen oder gebessert wäre.

So kommt es, daß man von sonst ehrenwerten, gutgesinnten Männern die Meinung hört, es könne nichts schaden, wenn einmal der „rote Schrecken“ im Reichstage greifbare Gestalt bekäme. Nichts törichter! Nur die politische Unreife kann so sprechen. Die Verstimimten, die so sprechen, vergessen ganz, daß sie, um berlinerisch zu reden, „mitten mang“ sind und an den politischen und wirtschaftlichen Folgen einer Störung des Staatslebens mitzutragen hätten. Ober glauben sie, daß mit dem Einzug von rund 100 Sozialdemokraten sofort die Erfüllung ihrer eigenen Sonderwünsche nahegerückt wäre, oder gar schon die allgemeine Glückseligkeit gewährleistet sei? Nichts wird eintreffen als eine Verschärfung des politischen Kampfstandes und damit eine Erschwerung, wenn nicht eine Lahmlegung der Arbeitsfähigkeit des Reichstages. Dabei weiß jeder, der Augen hat zu sehen und Ohren zu hören, daß es eine Sorte von Staatsrettern gibt, die den „roten Reichstag“ mit Sehnsucht erwarten, um endlich mit einer strammen Rückwärtskonzentrierung einsehen zu können. Man nennt das gemeinhin die Reaktion. Das allgemeine und gleiche Wahlrecht setzt ein gutes Maß von politischer Reife voraus. Es setzt voraus, daß der einzelne Wähler weiß, was er will. Er soll nach Ueberzeugungen handeln. Der verstimimte Wähler, der da glaubt, der Stimmzettel sei gut genug, um seinem Groll Luft zu machen, gleichviel ob er den politischen Zustand verschlechtern hilft, handelt wider sein staatsbürgerliches Gewissen. Er macht sich selbst Unehre und würdigt das Wahlrecht tief herab.

bc. Karlsruhe, 5. Febr. Das „Gesetzes- und Verordnungs-Blatt“ enthält eine Verordnung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, betreffend die Erhebung örtlicher Kirchensteuern in evangelischen Gemeinden.

Stuttgart, 3. Febr. Im Flaschner- und Installateurgewerbe Stuttgart ist plötzlich eine neue Lohnbewegung ausgebrochen, nachdem erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit ein Uebereinkommen zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zustande gekommen war. Die Arbeiter verlangen jetzt eine Verkürzung der Arbeitszeit von 9 1/2 auf 9 Stunden, sowie Lohnerhöhungen von 26 bis 37 Prozent und bei Arbeiten außerhalb Stuttgarts eine Erhöhung der seither gewährten Zuschläge von 30 bis 75 Prozent. Die Arbeitgeber sind der Meinung, daß bei dem gegenwärtig gedrückten Geschäftsgang eine solche Lohnerhöhung völlig ausgeschlossen sei.

Schlechte Aussichten der Strafprozessreform.  
 Berlin, 3. Febr. Anfangs März beginnt im Reichstag die 2. Lesung der Strafprozessreform. Da die Kommission eine Reihe von Beschlüssen gefaßt hat, die den verbündeten Regierungen als unannehmbar erscheinen, so beurteilt man sowohl in parlamentarischen wie in Regierungskreisen die Aussichten der Strafprozessreform als sehr pessimistisch.

Berlin, 3. Februar. Die Verfassungsvorlage für das Reichsland ist gefährdet. Die konservative Fraktion ist fest entschlossen, Konzessionen in jeder Form abzulehnen, solange das liberale Wahlrecht in der Regierungsvorlage bestehen bleibt. Von den Nationalliberalen sind etwa ein Drittel gegen die Vorlage in der vorliegenden Fassung.

Berlin, 4. Febr. Die Nordd. Allg. Ztg. schreibt: Die Veröffentlichung des päpstlichen Schreibens an den Erzbischof von Köln hat eine neue Bewegung hervorgerufen, die in den Verhandlungen der württembergischen Zweiten Kammer, der Erklärung der theologischen Fakultät der Universität Münster und anderen Erscheinungen öffentlich zum Ausdruck gekommen ist. Die Anwesenheit wird zweifellos auch den preussischen Landtag bei der zweiten Lesung des Staats von neuem beschäftigen. Im Zusammenhang mit diesen Dingen ist auch viel über eine Rede gesprochen worden, die der Gesandte bei der Kurie Dr. v. Mühlberg bei dem Festmahl der deutschen Prälatur in Rom am Geburtstag S. M. des Kaisers gehalten hat. Ohne auf eine Reihe von Kombinationen einzugehen, die in einigen Blättern reproduziert worden sind, wollen wir bemerken, daß die Ansprache des Gesandten sich nur mit der Vergangenheit beschäftigt hat und in keiner Weise der Behandlung der aus dem Briefe des Papstes an den Kardinalbischof und aus der sonstigen Haltung des Vatikans sich ergebenden Schwierigkeiten vorgegriffen hat.

## Deutsches Reich.

Karlsruhe, 4. Febr. Die Erfüllung des Großherzogs ist noch nicht vollständig gehoben, so daß er sich noch einige Zeit Schonung auferlegen muß. Die Großherzogin ist von ihrem Unwohlsein wieder hergestellt. Die Großherzogin Luise erkrankte vor einigen Tagen an leichter Influenza, befindet sich aber bereits auf dem Weg voller Genesung.

bc. Karlsruhe, 3. Febr. Der Stadtrat hat dem Kaiser zum diesjährigen Geburtstage telegraphisch die Glückwünsche der Stadtgemeinde ausgesprochen. Hierauf ist dem Oberbürgermeister folgendes Telegramm zugegangen: „S. M. der Kaiser und Königin lassen für die freundlichen Glückwünsche vielmals danken. Der Geh. Kabinettsrat Valentini.“

## Gerichtet.

Familienroman von Franz Wichmann.

16 (Nachdruck verboten)

„Mit Schimpf und Schande — Hellborn? Das ist nicht wahr!“ rief sie. „Was die Verleumdung auch sagen mag, er vermag nie etwas Schimpfliches zu tun!“

Herr von Hohlen setzte sich breit auf einen Stuhl dem Mädchen gegenüber.

„Aber, liebes Fräulein, erschauern Sie sich doch nicht so! Was ich weiß, das weiß ich! Erinnern Sie sich nicht Ottos und meiner Begegnung mit dem sauberen Apostel in Fernau? Wir erzählten Ihnen damals in Grünwald davon, daß ich schrieb über das närrische Abenteuer auch an einer meiner Freunde in Paris, der mir vor einigen Tagen antwortete. Ich habe es inzwischen nur wieder ganz vergessen! Mein Freund schrieb mir also, daß der saubere Herr und seine Vergangenheit auch in Paris nicht unbekannt sei!“

„Lüge, Verleumdung!“ rief Klara in flammendem Borne. „Weil er nicht ist wie die anderen, nur darum hasßen und verleumden sie ihn!“

Robert antwortete mit kalter Ruhe:

„Glauben Sie, daß die Richter jemand verleumden?“

„Die Richter?“ wiederholte Klara. „Aber was will das sagen? Er hatte ja auch hier mit dem Gerichte zu tun!“

„Nur hat es sich in Paris um ganz andere Dinge gehandelt, und er wurde verurteilt!“ betonte Herr von Hohlen.

„Ich kann es nicht glauben!“ sträubte Klara sich noch immer dagegen. „Sagen Sie doch, um was es sich handelte?“

„Es machte Herrn von Hohlen offenbar Freude, sie auf die Folter zu spannen. In dem er ihr mit seinem Stuhle um ein Stück näher rückte, meinte er:

„Ei, ei, Sie sind neugierig! Da muß ich Sie ein wenig quälen! Neugier ist die größte Sünde der Frauen! Man muß sie beizeiten austreiben!“

Das Mädchen wurde verlegen.

„Aber es ist ja keine Neugierde, es ist Interesse, oder nennen Sie es, wie Sie wollen, nur sagen Sie mir, was —“

Robert schob seinen Stuhl noch weiter vor.

„Vielleicht verrate ich Ihnen später einmal mehr,“ sagte er. „Ich bin es nicht gewohnt, mir auf solche Weise etwas abverlangen zu lassen!“

Klara machte Miene, sich zu erheben.

„Ich soll Sie darum bitten?“ fragte sie.

„Warum nicht?“ entgegnete er. „Schönen Frauen steht nichts reizender, als den Mann zu bitten!“

„Ach, lassen Sie Ihre saden Redensarten!“ sagte sie ängstlich. „Ich will nichts von Ihnen wissen! Meinen Glauben nehmen Sie mir doch nicht! Meinetwegen behalten Sie Ihr Geheimnis für sich! Dagegen muß ich Sie ernstlich bitten —“

Robert stand gleich ihr auf.

„Zu gehen!“ ergänzte er. „Nicht wahr, das wollten Sie doch sagen?“

„Ja, das wollte ich!“ bestätigte sie. Gleichzeitig wich sie einen Schritt vor ihm zurück. „Aber was wollen Sie denn noch?“

Robert ließ sich nicht aus der Fassung bringen.

„Ich will nur, was ich brauche, um in den Klub der Wahrheitsfreunde gehen zu können: — meine Einladungskarte, die ich hier verloren haben muß!“ Er begann mit den Blicken umherzufuchen. „Ich war nirgends anderswo —“

„Ihre Eintrittskarte?“ wiederholte Klara. „Es ist unmöglich, daß Sie dieselbe hier verloren haben sollten, ich hätte sie sonst gefunden —“

Herr von Hohlen näherte sich dem Nähtisch und bückte sich plötzlich.

„Ah, da ist ja schon, was ich suche!“ rief er.

Klaras Augen waren befeuchtet und betroffen seinen Bewegungen gefolgt.

„Die Karte — Ihre Karte bei meinem Nähtisch und

gar unter der Fußbank?“ sprach sie langsam. „Wie ist das möglich? Wie konnte sie dorthin kommen?“

Roberts nur mühsam beherrschte Leidenschaft brach sich plötzlich Bahn.

„Wie es möglich ist?“ rief er. „Sie fragen noch? Begreifen Sie denn nicht, was mich dorthin zog, an diesen Ihren Tisch, an dem Sie täglich sitzen?“

In Klara empörte sich jede Faser.

„Herr von Hohlen, welchen Ton erlauben Sie sich gegen mich!“ rief sie sehr von oben herab.

Robert trat dicht vor sie hin und seine Stimme sank zum Flüstern herab, indem er ihr zuraunte:

„Der Ton, von dem mein Herz wiederlingt, sobald es Ihre Nähe fühlt, Klara!“

„Sind Sie von Sinnen!“ stieß sie hervor. „Kein Wort mehr, oder ich rufe um Hilfe!“

„Geben Sie sich keine Mühe,“ gab er ihr zurück, „Sie selber wissen am besten, daß Sie allein sind!“

„Allein?“ Entsetzt entfuhr ihr das Wort, während sie vor ihm zurückwich. „Wahnsinniger, was beginnen Sie? Was wollen Sie?“

„Dich — dich besitzen!“ brach Robert fiebernd aus, ihre beiden Hände erfassend und festhaltend. „Ahnst du denn nicht, wie seit langem dieses Herz dir entgegenpocht? Begreifst du denn nicht, wie ich dich liebe?“

Nur minutenlang, dann hatte sie ihre Hände freigerungen und stieß ihn mit einem Schrei des Abscheus von sich.

Zurück von mir,“ rief sie, „zurück, Elender, der Sie sind!“

Und als er sich erneut ihr nahen wollte, da rang es sich über ihre Lippen:

„Zu Hilfe — zu Hilfe!“

Jäh ward die Tür des Nebengemachs aufgestoßen.



Preussischer Landtag und vatikanische Gesandtschaft.

Berlin, 4. Febr. Die bürgerlichen Parteien des preussischen Landtags mit Ausnahme des Zentrums und eines Teiles der Konservativen brachten Anträge auf Aufhebung der preuss. Gesandtschaft beim Vatikan ein. Sachsen gibt nach.

Berlin, 4. Febr. Wie ich aus bester Quelle aus Dresden erfahre, hat der sächsische Hof in Sachen des Barons de Mathies endgültig nachgegeben und verzichtet auf die bisher geforderte öffentliche Abbitte. Der Gouverneur von Kiautschou.

Berlin, 4. Februar. Zum Nachfolger des Admirals Truppel ist als Gouverneur für Kiautschou der Kapitän zur See Meyer Waldeck in Aussicht genommen. Seine mehrjährige Tätigkeit als Chef des Stabes in Tsingtau sowie die Erfahrungen, die er als Stellvertreter des Gouverneurs während dessen Beurlaubung nach Europa in den letzten Jahren sammeln konnte, lassen ihn wohl für seinen neuen Posten besonders geeignet erscheinen.

Bethmann Hollweg an die deutsche Presse.

Der Reichsverband der Deutschen Presse hat vom Reichstanzler Bethmann Hollweg folgendes Schreiben erhalten: Von der mir durch das gefällige Schreiben vom 9. Dezember 1910 mitgeteilten Gründung des Reichsverbandes der deutschen Presse habe ich mit Interesse Kenntnis genommen. Da der Verband aus dem Zusammenwirken der beiden größten bisher schon bestehenden Organisationen, des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine und des Bundes deutscher Redakteure hervorgegangen ist, scheint mir eine wesentliche Unterlage dafür geschaffen zu sein, daß sich der Reichsverband zu einer die Gesamtheit der deutschen Presse umfassenden Organisation anwächst. Bei der außerordentlichen Entwicklung des deutschen Zeitungswesens ist es von hohem Wert, daß die deutsche Presse für sich selbst eine Organisation schafft, die für ihre Angehörigen sowohl auf dem Gebiete der Ständevertretung, wie der wirtschaftlichen Fürsorge eine angemessene Wahrnehmung ihrer Interessen gewährt. Diesen Bestrebungen des Verbandes begegne ich mit lebhafter Sympathie und bin gern bereit, soweit sich mir hierzu Gelegenheit bietet — auch meinerseits zu fördern. v. Bethmann Hollweg.

Ein französischer Sozialisten-Führer über Zölle.

Der französische Sozialisten-Führer Etienne Buisson schreibt in den „Sozialistischen Monatsheften“: „Weshalb sollten wir jeden Zoll auf die Nahrungsmittel, die der heimische Boden hervorbringt, mit der Begründung ablehnen, daß solche Zölle den Preis der Lebensmittel erhöhen, den die städtischen Arbeiter zahlen müssen? Muß also wirklich damit, daß das Leben der Industrie-Arbeiter weniger kostspielig wird, die Landwirtschaft durch die Konkurrenz Amerikas oder Rußlands zugrunde gerichtet werden und ihr Getreide unter dem Produktionspreis verkaufen? Es gibt überhaupt gar keine Agrarreform die nicht dahin führe, die Verkaufspreise zu erhöhen und folglich die Interessen des Proletariats zu schädigen, wenn man es nämlich unter dem reinen Konsumenten-Gesichtspunkte betrachtet. Besteht aber nicht im übrigen zwischen dem Fortkommen und dem gesamten Leben des ländlichen und industriellen Proletariats eine enge Interessensolidarität? Wenn die Lebensführung der Industrie-Arbeiter infolge von Reformen zugunsten der landwirtschaftlichen Bevölkerung kostspieliger wird, so kann die letztere durch ihre erhöhten Einnahmen mehr konsumieren und wird eine größere Menge von Industrie-Erzeugnissen kaufen. Dadurch wird das Leben der Industrie-Arbeiter wiederum günstig beeinflusst, sei es durch eine Verminderung der Arbeitslosigkeit, sei es durch eine Lohnsteigerung.“ — Unsere sozialdemokratischen Volksverführer aber haben Schlagworte nötig, Schlagworte, die beim großstädtischen Proletariat leicht verfangen und Werbetraut haben. Als solche sind „Brotwucher“, „Fleischwucher“, „Milchwucher“ vorzüglich geeignet. Offensichtlich wird aber doch bald die Zeit kommen, wo auch der städtische Arbeiter allgemeiner die organischen Zusammenhänge im volkswirtschaftlichen Leben mehr würdigt, den einseitigen Wagenhandpunkt verläßt und nationale, statt internationale Wirtschaftspolitik treibt.

Von den Parteien.

Karlsruhe, 4. Febr. Die gestern abend im großen Saal der alten Brauerei Kammerer gehaltene Generalversammlung des Vereins der Fortschrittlichen Volkspartei war sehr gut besucht. Aus dem vom Vorsitzenden, Stadtrat Dieder, erstatteten Rechenschaftsbericht ist zu entnehmen, daß der Verein rund 1000 Mitglieder zählt. Es wurde zum Vollzug der Beschlüsse des Offenburger Parteitages genehmigt, von jedem Mitglied 1 Mark als Beitrag zur Landesliste für den Reichstagswahlfonds zu erheben. Bei den Vorstands- und Ausschuhwahlen wurden für die vorerwähnten und fortgezogenen Mitglieder Ersatzmänner, im übrigen die bisherigen Personen wiedergewählt und zwar zum 1. Vorsitzenden Direktor Dr. Heimburger (früher Dem.), zum zweiten Stadtrat Weill (früher Frei), und ein dritter Vorsitzender Rechtsanwalt Dr. Günner (früher nat.-soz.) gewählt. Alsdann berichtete Stadtrat Haas über das Blockabkommen mit den Nationalliberalen. Nach längerer Erörterung wurde beschlossen, auf der morgigen Landesversammlung in Offenburg für Annahme des Blockabkommens auf der in den Verhandlungen mit den Nationalliberalen festgelegten Grundlage sowie für eine loyale Durchführung des Abkommens einzutreten.

Ausland.

Italien.

Vatikan, Preußen und Bayern.

Rom, 3. Februar. Gestern feierte der Papst Maria Lichtmess im Konfistoriumsalle, wo er, auf dem Throne sitzend, die üblichen gewaltigen Lichtmesskerzen entgegennahm. Als ganz außergewöhnlicher Akt wurde bemerkt, weil das diplomatische Korps dieser Feiertage nicht beizuwohnen pflegt, daß der Gesandte Bayerns und Preußens, Freiherr von Grünstein und Dr. v. Mühlberg, anwesend waren. Als der Papst die beiden Diplomaten beim Betreten des Saales sah, hielt er bei ihnen an, ehe er den Thron bestieg, um sie mit großer und ostentativer Herzlichkeit zu begrüßen. Die Begrüßung wird allgemein als ein offenkundiger Beweis für die überaus herzlichen Beziehungen zwischen der Kurie und Preußen und Bayern ausgelegt. Der vatikanische Corriere d'Italia veröffentlicht jetzt einen Teil des Wortlauts der Rede des Dr. von Mühlberg als Beweis für die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Rom und Berlin, nur findet das Blatt die Klage des Gesandten darüber, daß einige deutsche Kreise und Blätter behaupteten, die Katholiken seien in Deutschland verfolgt und müßten sich noch ihren Platz an der Sonne erobern, ein wenig übertrieben.

Portugal.

Trennung von Staat und Kirche.

Lissabon, 2. Februar. 1200 Personen besuchten ein Bankett in Oporto am 31. Januar, bei dem der Justizminister von Vertretern des Handels, der Industrie, der Gerichtsbehörden, Offizieren des Heeres und der Marine begrüßt und die provisorische Regierung lebhaft ergrüßelt wurde, die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen. Die Kundgebungen zeigen, daß sich der Norden des Landes völlig auf den Boden der neuen republikanischen Staatseinrichtungen stellt. Der Bischof von Oporto stattete dem Minister einen Besuch ab. Die von einigen Blättern verbreitete Meldung von der bevorstehenden Aufhebung der portugiesischen Gesandtschaft in Berlin ist unrichtig.

Belgien.

Brüssel, 3. Febr. Die belgische Presse äußert übereinstimmend, daß Belgien selbst die Aufhebung seiner Neutralität wünsche und daß der Staatsminister Beernaert den Zusammentritt einer belgisch-holländischen Konferenz zur Erledigung der Schiedsfrage angeregt habe.

England.

Allgemeine Wehrpflicht in England.

London, 4. Febr. Lord Roberts hat der Regierung abermals das Projekt der Gründung einer englischen Landarmee auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht unterbreitet. Das neue Projekt weicht von den früheren insofern ab, als es die Stellvertretung unter gewissen Vorbedingungen zuläßt und die Dauer der ersten Ausbildung auf ein Jahr herabsetzt.

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. Die französische Unzufriedenheit mit Rußland wird von der offiziellen Presse sehr kühl beurteilt. Die Blätter schreiben, daß man sich auch in Rußland keine Illusionen mehr mache, daß Deutschland als eventueller Gegner Rußlands nicht mehr in Betracht gezogen würde.

Die russisch-französische Allianz.

Zu den jüngsten Meldungen von dem bevorstehenden Pariser Besuch eines russischen Generalstabschefs und einiger höherer Offiziere der russischen Armee wird bekannt gegeben, daß, unabhängig von dieser bestimmte Informationszwecke verfolgenden Reise, die sich auch auf einige Provinz-Garnisonen erstrecken soll, für die allernächste Zeit ein Besuch von einer dem Zaren persönlich nahestehenden Vertrauensperson in Frankreich erfolgen soll. Desgleichen wird im Laufe des Jahres eine hervorragende mit den militärischen Verhältnissen Europas wohl vertraute französische Autorität nach Rußland begeben, um mit persönlichen Vollmachten ausgestattet, sich über den gegenwärtigen Stand der russischen Wehrmacht zu informieren. Diesem Besuchsaustausch liegt die Absicht zu Grunde, die Fortbauer der Lebenskraft des Zweibundes für alle Welt so deutlich als möglich zu bekräften.

Aus Stadt und Land.

\* Sinsheim, 2. Februar. Mit Genehmigung der zuständigen Ministerien wird laut „Karlstr. Ztg.“ mit sofortiger Gültigkeit bis 30. April 1911 für Sendungen Saatkartoffeln (Stückgut und Wagenladungen) von Preussisch-Hessischen nach badischen Stationen (auch bei Beförderung über bayerische Durchgangsstrecken) dem Empfänger der Sendungen — auch bei frankierten Sendungen — die Hälfte der tarifmäßigen Fracht bei Erfüllung besonderer bei den Güterabfertigungsstellen zu ersragenden Anwendungsbedingungen zurückerstattet. Die Maßnahme dient dazu, die mißliche Lage der durch Hochwasser geschädigten Landwirte oder Mißernte geschädigten Winzer zu verbessern und hat den Zweck, den im kommenden Frühjahr notwendig werdenden größeren Bezug von Saatkartoffeln namentlich aus den Provinzen Schlesien, Posen, Pommern und Brandenburg zu erleichtern.

\* Sinsheim, 5. Febr. Den amtlichen Personalnachrichten zufolge wurden die Herren Aluare: Friedrich Kühner beim Amtsgericht Sinsheim dem Amtsgericht Pforzheim und Albert Kunzelnick beim Amtsgericht Mannheim dem Amtsgericht Sinsheim zugewiesen.

Waisstadt, 3. Febr. Im Hotel Lang gab der Musikverein gestern Abend ein Konzert, das den zahlreichen Zuhörern aufs deutlichste zeigte, auf welcher hohen Stufe der Verein steht. Musikschreiber Bürn beglückwünschte die Kapelle und dankte den Mitgliedern für ihre treue Mitarbeit und die genutzten Stunden. — Gestern nachmittag fand im Rathaus die Generalversammlung der besten Freiwilligen Feuerwehr statt. An dieselbe schloß sich ein abteilungsweise geregelter kameradschaftliches Zusammensein der Steig-, Spritzen-, Rettungs- und Löschmannschaft in verschiedenen Wirtshäusern, wo es bei städtischem Freibier sehr vergnügt zugeht.

+ Aus dem Amtsbezirk, 5. Febr. Wie überall hat sich seit den letzten Wochen auch im hiesigen Bezirk ein recht lästiger Gast eingestellt, nämlich die Influenza. Wohl nur wenige Häuser mögen es sein, in dem nicht eine oder mehrere Personen davon ergriffen wurden. Zum Glück soll die Seuche nicht gerade bössartig auftreten und sich größtenteils auf katarrhalische Affektionen, Husten und verwandte Gebrechen beschränken. Zumeist wäre zu wünschen, daß der lästige Gast möglichst bald seinen Abschied nehme.

X Vom Lande, 5. Febr. Ein großer Feind droht uns Landwirten. Mit Angst und Bangen hat man vom Ausbruch der Maul- und Klauenseuche gelehrt. Sollte die verderbliche Seuche auch uns heimsuchen, so sind alle

Viehbesitzer zur größten Vorsicht zu mahnen. Niemand vermeintliche, wenn der böse Gast Einzug in seinem Stalle halten sollte, dieses. Durch strenge Handhabung der gesetzlichen Vorschriften kann doch gar manches Uebel verhütet werden. Welch große Schäden die Seuche verursacht, weiß jeder, der sie schon kennen lernen mußte.

bc. Ruffloch, 3. Febr. Der älteste Mitbürger unserer Gemeinde, K. Feuerer feierte gestern in völliger Gesundheit seinen 90. Geburtstag.

bc. Mannheim, 5. Februar. Eine grobe Mißhandlung ließ gestern der Vater eines Jungen einem Hauptlehrer der R-Schule zuteil werden, der seinen Jungen mit einer Stunde Karzer bestraft hatte. Der Vater kam in die Schule, stellte den Lehrer zur Rede und schlug diesem mit dem Stock auf den Kopf, sodaß der Stock zerbrach. Schwere Verletzung wurde der Lehrer ins allgemeine Krankenhaus verbracht.

bc. Karlsruhe, 1. Febr. Der nach den Beschlüssen der evangelischen Generalsynode von 1904 und 1909 bearbeitete und mit Genehmigung des Großherzogs vom 30. November 1910 zum Gebrauch empfohlene Anhang zum Gesangbuch ist nunmehr erschienen. Er enthält „Lieder besonders für Jugendgottesdienste und Christfeiern“, darunter aber eine nicht ganz kleine Anzahl solcher, die künftig auch in den Gottesdiensten der Erwachsenen verwendet werden dürfen, und am Ende eine „Ordnung für den Jugendgottesdienst.“ Diese 100 Nummern schließen sich als 438 ff. unmittelbar an die bisherigen 437 an und werden von jetzt an allen weiteren Ausgaben des Gesangbuches angefügt sein. Der frühere Anhang II mit seinen 4 „Liedern zur Christfeier“ ist dadurch gegenstandslos geworden, und die Zusammenstellung von „Zwischengesängen“ im Anhang I, welche ohnehin nur als beratender Vorschlag gedacht war, mußte infolge der neuen Anordnung gleichfalls auscheiden.

bc. Karlsruhe, 5. Februar. Die „Gewerbe- und Handwerker-Zeitung“ beginnt wieder mit der Veröffentlichung der vom Verband badischer Arbeitsnachweisanstalten angefertigten Zusammenstellungen von offenen Lehrstellen und Lehrstellengesuchen. Interessenten werden auf diese sehr zweckmäßige Einrichtung aufmerksam gemacht.

Pforzheim, 3. Febr. Gestern wurde dem Milchhändler Luz von hier die Milch auf der Bleichstraße kontrolliert. Hier widersetzte sich Luz und griff den Schutzmann tätlich an, wobei die Milchwaage zerbrach und der Schutzmann verletzt wurde. Nach Beschaffung einer anderen Waage und Zuzug eines weiteren Schutzmannes konnte die Milch kontrolliert werden, und wurden hierbei 35 Liter verdächtige Milch weggenommen. Heute morgen wurden bei dem genannten Luz abermals 85 Liter gewässerte Milch beschlagnahmt.

b. Erberg, 5. Febr. In der Schwarzwälder Metallwarenfabrik kam gestern vormittag die dazulbst beschäftigte 17 Jahre alte Klara Gaiser beim Hantieren an einem Backstiel der Feuerung zu nahe, sodaß die Kleider Feuer fingen. Im Schrecken sprang das Mädchen davon, wodurch die Flammen erst recht angefaßt wurden. An Armen und Beinen erlitt die Verunglückte schwere Brandwunden und wurde im Sanitätswagen ins Krankenhaus verbracht.

Donauerschingen, 3. Febr. In unserer Stadt ist nunmehr durch Beschluß des Gemeinderats eine alte Einrichtung, das Ausschellen, abgeschafft worden. Nur noch in Notfällen soll die Ortschaft in Gebrauch kommen, im übrigen werden alle städtischen Bekanntmachungen durch die Tagespresse zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

(1) Eugen, 2. Febr. In Emmingen am Egg hat ein Polizeihund eine hübsche Leistung vollbracht. In dem Garten eines Landwirts war ein 15jähriger Birnbaum abgeätzt und ein kleinerer abgerissen worden. Der Polizeihund nahm an dem noch stehenden Baumstück und den Fußspuren Witterung und lief in das Wohnhaus eines Tagelöhners. Im Holzschuppen ging der Hund sofort auf die dortliegende Säge zu. Der Tagelöhner räumte schließlich ein, am Platz gewesen zu sein und sein Weib gestank nach anfänglichem Leugnen den Baum abgeätzt zu haben.

Verschiedenes.

Darstadt, 3. Febr. Eine Erfindung, die die Möglichkeit einer großen Umwälzung auf dem Gebiete der drahtlosen Telegraphie eröffnet, hat der Privatdozent Dr. Ing. Goldschmidt hier gemacht. Die Erfindung beruht auf einer Verbindung gebämpfter Wellen, die nicht durch einen Lichtbogen, sondern auf maschinellem Wege hergestellt werden. Dadurch würden die Kabelverbindungen überflüssig.

Urteil in einem Meineidsprozeß

Essen, 3. Febr. Vor dem hiesigen Schwurgericht sind jetzt mehrere Bergleute, die vor 16 Jahren wegen Meineids zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren, im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen worden. Damals hatten Polizeibeamte und Gen darmen falsche Angaben gemacht. Durch den Freispruch ist ein schweres Unrecht, das i. Zt. an den Angeklagten verübt wurde, wenigstens insoweit gut gemacht worden, als ihre Unschuld nun vor aller Welt klargestellt wurde. Leider haben nicht mehr alle der ehemaligen Verurteilten diesen Augenblick erlebt.

Maul- und Klauenseuche.

München-Glabach, 4. Febr. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich am Niederrhein rapide aus. In zahlreichen Orten der Kreise Kempen, Glabach, Erkelenz, Gendroich ist sie festgestellt. Im Schlachthof in Erkelenz wurde wegen der Seuche der ganze Schweinebestand abgeschlachtet.



Eisenach, 2. Februar. Von der Kaligewerkschaft Kaiserroda vorgenommene Bohrungen bei Merkers an der Werra haben ein vorzügliches Resultat gezeigt. In einer Tiefe von 325 Metern wurde ein mächtiges Kalilager angebohrt.

Berlin, 4. Februar. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses erklärte heute auf Anfrage ein Regierungskommissar, daß die Beulenpest in Ägypten zunimmt und die Gefahr nicht zu verkennen sei, daß sie von da auch nach Deutschland kommen könne.

Schneefall in Italien.

Rom, 3. Febr. Auf Sizilien herrscht seit einigen Tagen große Kälte und starker Schneefall. In der Gegend von Catania und Caltagirone ist der Verkehr vollständig unterbrochen.

Ein Flug mit sieben Passagieren.

Paris, 2. Febr. Aus Beau wird gemeldet: Der Flieger Lemartin hat mit sieben Passagieren an Bord eines Eindeckers einen Fünfminutenflug unternommen. Das Gesamtgewicht der acht Reisenden mit dem Essen- und Delvorrat betrug 520 Kilogramm.

Wertvoller Münzensfund.

Paris, 4. Februar. Ein Landwirt in Compiègne bei Moulins (Dp. Allier) fand bei einer Erdaushebung im Hofe seines Gutes an 2800 römisch-gallische Silber- und Bronzemünzen.

Die Ursache der Newyorker Dynamitkatastrophe.

London, 3. Februar. Nach Meldungen aus Newyork ist als Ursache der Dynamitexplosion Selbstentzündung anzunehmen, verursacht durch nicht sachgemäße Behandlung des Dynamittransportes.

Die Pest in China.

Petersburg, 3. Febr. Die Russen- und Europäerstadt in Charbin ist jetzt von der Pest genau so bedroht, wie die Chinesenstadt Fudschjan.

Schlossen, verhindern ein Einweichen aus der Stadt und wehren das Betreten derselben. 90 Prozent aller Pestkranken sind dem Tod verfallen. Trotz aller ärztlichen Maßnahmen nimmt die Seuche in der Mandschurei zu.

Schwere Stürme.

Batum, 2. Febr. Ein großer Sturm bei schwerer See hat viel Schaden angerichtet. Eine große Zahl kleiner Schiffe wurde von dem Sturm auf Land gestoßen.

Manila, 2. Febr. Nach neueren Angaben ist die Zahl der bei dem jüngsten vulkanischen Ausbruch bei Taal und der damit verbundenen Springwelle angekommenen etwa 600.

(Bei der Landesversicherungsanstalt Baden) sind im Jahr 1910 6630 Rentengesuche (416 Alters- und 6214 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche eingereicht und 4943 Renten (308+4283+352) bewilligt worden.

1. Jahr 1910 gibt folgende Uebersicht Auskunft: Bestand im Januar 1910 619, Zugang im Laufe des Jahres 4420, Abgang im Laufe des Jahres 4355, Bestand Ende Dezember 1910 684.

Wetterbericht.

Von Lappland her ist ein neuer Luftwirbel im Anzug, der wie sein Vorgänger, Nachlassen der Kälte und bei bedecktem Himmel leichte Schneefälle herbeiführen wird.

Gerichtliches.

+ Sinsheim. Tagesordnung zu der am Dienstag, den 7. Februar 1911, vormittags 9 1/2 Uhr beginnenden Schöffengerichtsitzung:

- 1. In Str.-S. gegen den Zigarrenmacher Abraham Wipf in Waldangelloch, wegen erschwerter Körperverletzung.
2. In Str.-S. gegen den Landwirt Christian Hildenbrand in Weiler, wegen Verleumdung.
3. In Str.-S. gegen 1. den Uhrmacher Jakob Fischer, 2. dessen Ehefrau Magdalena geb. Trost, beide in Eichelbach, wegen Widerstands, Verleumdung und Körperverletzung.
4. In Str.-S. gegen 1. Sophie Brandt geb. Weiland von Grünstadt, 2. Barbara Dehont geb. Scherer von Hamm, beide Hausfrauen, wohnhaft in Mannheim, wegen Vergehens gegen § 286 R.-St.-G.-B.
5. In Str.-S. gegen Karl Heinrich gen. Ludwig Mucke, Tagelöhner von Sinsheim, wegen Verleumdung und Bedrohung.
6. In Str.-S. gegen Johann Georg Funt, Zigarrenfabrikant in Kirchardt, wegen Uebertretung der Baupolizei.

Marktberichte.

Wiesloch, 3. Februar. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 97 Milchschweine und 0 Käufer angeführt. Die Preise waren für Milchschweine 20-30 Mk., für Käufer 00-00 Mk.

Für 10 Pfennig

können Sie sich 20 Tassen eines gesunden und wohlgeschmeckenden Getränkes bereiten, und zwar ohne jeden Zusatz! - Sie brauchen sich nämlich nur ein 10 Pfennig-Paket Kathreiners Malzkaffee zu kaufen. Sie bekommen ihn bei jedem Kaufmann!

Der Gehalt macht's!

Persil

das selbsttätige Waschmittel!

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. - Erhältlich nur in Original-Paketen.

Der Waschtage bringt Ihnen keinen Ärger mehr!

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingesetzt, etwa 1/4-1/2 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blütenweiß wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

Henkel's Bleich-Soda.

Statt besonderer Anzeige. Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Gattin, unsere treubesorgte Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Luise Christine Lepp

geb. Straß

unerwartet heute früh 1/8 Uhr im 49. Lebensjahre in die obere Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen

Karl Lepp nebst Kindern.

Daffelbach, den 5. Februar 1911.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 7. Februar, nachmittags 2 Uhr statt.

Rechnungs-Formulare empfiehlt die Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.G.

Aktienkapital Mk. 38 500 000.—

Hauptstrasse 92.

Heidelberg

Hauptstrasse 92.

Wir nehmen Spareinlagen in jeder Höhe und verzinsen dieselben

mit 4 % bei 12 monatlicher Kündigung

„ 3 1/2 % „ 6 „ „

„ 3 1/2 % „ 3 „ „

Es gibt kein besseres Hausmittel gegen jeden Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Influenza od. Krampfhusten etc. als

Carl Nill's allein echte Brustbonbons.

Nur echt in Paketen à 10 u. 20 Pfg. mit dem Namen Carl Nill zu haben in Sinsheim bei: Gg. Eiermann; in Kirchardt: H. Weidler; in Michelfeld: Johann Kolb; in Steinsfurt: G. Brecht.

Dresdner Bank

Heidelberg, Hauptstr. 52.

Aktienkapital 200 Mill. Reserven 60 Mill.

Bankgeschäfte aller Art.

Nr. 123 Telephon Nr. 123.

Echtes Schweineschmalz,

garantiert rein aus bestem Rohspeck, versendet in Emailgefäßen, Wassereimer, Wasserhafen, Taigwannen und Schwenkkessel das Pfd. zu 78 Pfg. franko 15-25-50 Pfd. Bei Blechdosen à 10 Pfd. Mark 8 20 franko gegen Nachnahme.

Ad. Oettle, Kirchheim Teck,

Dettingerstrasse, Telephon Nr. 174.

Frühpilz

Ist es, zu glauben, dass es gleichgültig sei, welche Wische oder Crème man zum Pugen der Schuhe verwendet. Langjährige Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Pilo heute die beste Schuhcreme ist, die existiert. Verlangen Sie bitte nur Pilo.



Lager in

Rabdenkmäler

beim Bahnhof in Sinsheim.

Sinsheim. Karl Merkle, Bildhauer.



Ämtliche Bekanntmachung.

Nr. 2917. Die Maul- und Klauenseuche betr. An die Bürgermeisterämter des Bezirks. Nachdem in Oberreisheim und Bödingen, Oberamtsbezirk Heilbronn die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen ist, werden neben den Bestimmungen des § 33 des Gesetzes vom 19. Dez. 95 auch auf den Oberamtsbezirk Heilbronn ausgedehnt. Die Bürgermeisterämter haben dies sofort bekannt zu machen und den Viehhändlern gegen anher vorzulegende Bescheinigung zu eröffnen. Emsheim, den 3. Februar 1911. Groß. Bezirksamt: J. V. Lehmann.

In der Privatklagesache

des Klägers Jakob Gehard in Kirchardt, vertreten durch Rechtsanwält Dr. Jahn hier, Privatklägers, gegen den Richter August Deuchler in Kirchardt, Angeklagten, wegen Beleidigung hat das Groß. Schöffengericht Emsheim in der Sitzung vom 17. Januar 1911 für Recht erkannt: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung des Privatklägers in fortgesetzter Tat zu einer Geldstrafe von 50 (fünfzig) Mark, im Unbeibringlichkeitsfall zu 10 (zehn) Tagen Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens, einschließlich der dem Privatkläger entstandenen notwendigen Auslagen, und des Strafzuzugs verurteilt. Zugleich wird dem Beleidigten die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung auf Kosten des Angeklagten durch zweimalige Einrückung der Urteilsformel im „Landboten“ hier und im „Heidelberger Tageblatt“ binnen zwei Wochen nach der Zustellung an ihn öffentlich bekannt zu machen.

Evangelisations-Versammlungen

finden in Weiler von heute Montag bis Freitag jeden Abend 8 Uhr statt und zwar im Hause der Witwe Herzog. Jedermann ist herzlich willkommen.

Holzversteigerung.

Die evang. Stiftschafferei Emsheim wird am Dienstag, 7. Februar d. Js., vorm. 9 Uhr beginnend, aus dem kirchenärarischen Waldbestritt Emsenstein gegen unverzinsliche Borgfrist bis 1. November d. Js. im Walde öffentlich versteigern:

40 Ster Scheit- und Kollholz (333 buch., 57 eich., — darunter 1 Ster Kollholz —, 10 gem.), 126 Ster Prügelholz (55 buch., 52 eich., 19 gem.), 38 Ster Stockholz und 4505 Wellen (2280 buch., 30 eich., 2195 gem.).

Zusammenkunft beim Zimmelhäuserhof. Vorzeiger des Holzes: Forstwart Steinmann in Dühren.

Hilsbach.

Stammholz-Versteigerung.

Am Samstag, den 11. Februar 1911, vormittags 10 Uhr beginnend, werden im hiesigen Gemeindevald 48 Stück Eichenstämme, 2 Stück Rotbuche, 16 Stück Hainbuchen, 14 Stück Eichen, 40 Stück Erlen, 2 Stück Kirschen, 1 Stück Esche, 1 Stück Birkenstamm und 480 Stück verschiedene Stangen, öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft bei der Linde (im Städtchen). Der Gemeinderat: Keller, Bürgermeister. Hoffmann, Ratschr.

Stammholz-Versteigerung.

Freitag, 10. Februar d. J., vorm. 10 Uhr beginnend, werden im hiesigen Gemeindevald Distrikt Bannholz und Helleholz 52 Eichen, 1 Rotbuche, 2 Hainbuchen, 2 Ahorn, 2 Eichen, 8 Kirschkämme, 1 Birke mit zusammen 53,62 Festmeter messend öffentlich gegen Barzahlung versteigert.

Zusammenkunft vor dem Rathaus Reichen. Reichen, den 1. Februar 1911. Bürgermeisteramt: Rupp, Stellvert. Kounz, Ratschr.

Aldersbach.

Holzversteigerung.

Nächsten Mittwoch, den 8. Februar, vormittags 9 Uhr anfangend, kommen in Grundherl. Aldersbach-Rauhofer Walbung Distrikte „Kautal, Heiligenwald und Gebusch“ zur Versteigerung:

13 tannene Baustämme, 11 Lose fichtene Stangen, 288 Ster buch. Scheitholz, 74 Ster buch. Stockholz, 10 Lose Tannenreisig, 12 Lose Reinigungsgehölz und 7500 Stück Wellen.

Zusammenkunft im Distrikt Kautal und Rauhof.

Kuchholzversteigerung.

Groß. Forstamt Wiesloch versteigert am Freitag, den 10. ds. Mts. im Rathausale in Mühlhausen mit Borgfrist bis 1. September d. Js. aus Domänenwaldbestritt III Schleeberg: 8 Eichen I., 22 II. und 31 III. Kl. mit zus. 90 Ftm. Vorzeiger: Forstwart Reiß in Mühlhausen.

Zu vermieten

wegen Bezug eine Wohnung mit 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör bis 1 April bei Wilhelm Geiß vis-à-vis vom Bahnhof.



Küferlehrling gesucht.

Anständiger, junger Mann, der die Holz- und Kellereiferei erlernen will, nehme ich sofort oder später in die Lehre. Jakob Lang, Schloßküferei Schwaigern.



Advertisement for 'Färbe zu Hause' by Heitmann's Farben, featuring 'Schutzmarke: Fuchskopf im Stern' and listing various fabric types like Kleider, Röcke, Blusen, etc.

Advertisement for 'Acetylen-Licht' and 'Autogene Schweiß-Anlagen' by Heitmann's Farben, listing various services and products.

Advertisement for 'Staufet' with the slogan 'nichts anderes gegen'.

Advertisement for 'Husten' featuring 'Kaisers Brust-Karamellen' and '5900'.

Holz- u. Brennholz-Versteigerungen.

Die Pfälzer Katholische Kirchenschafferei Heidelberg versteigert aus den Schaffereiwaldungen in der Wirtschaft zum „eisenen Kreuz“ in Lobensfeld, jeweils vormittags 1/2 10 Uhr beginnend:

- 1) Am Dienstag, den 7. Februar 1911: Aus Distrikt VI. 5, Heberhan: 165 tannene und fichtene Sparren (5 bis 8 Meter), zubereitet, 900 tann. und fichtene Baumpfähle (2,80 Meter), 2405 tannene und fichtene Verb- und Reisstangen, 295 tann. und ficht. Rebstecken und 19 Lose Schlagraum. Aus Distrikt VI. 4, Klingenschlag: 195 tannene und ficht. Verb- und Reisstangen, 40 tann. und ficht. Rebstecken, 3 Lose Schlagraum. Aus Distrikt VI. 1, Straßenschlag: 35 tann. und ficht. Verbstangen. Aus Distrikt VI. 2, Wiesenschlag: 1515 tann. und ficht. Verbstangen, 4220 tann. und ficht. Reisstangen, 2330 tann. und ficht. Rebstecken, 620 tann. und ficht. Bohnenstücken. Aus Distrikt VI. 6, Alte Gab: 4 Ster eich., 6 Ster buch., 6 Ster sonst. Laubholzprügel, 7 Ster eich., 2 Ster buch., 10 Ster sonst. Laubholzprügel, 375 eich. buch. und sonst. Wellen. Aus Distrikt VI. 7, Vorderer Rotenberg: 2 Ster buch., 20 Ster sonst. Laubholzprügel, 1 Ster eich., 19 Ster sonst. Laubholzprügel, 2 Ster buch. Nuzrollen, 475 gem. Wellen und 1 Los Schlagraum. Aus Distrikt VI. 10, Kreuzschlag: 2 Ster eich., 1 Ster sonst. Laubholzprügel, 4 Ster eich., 6 Ster sonst. Laubholzprügel, 2 Ster Nadelholzprügel, 75 gem. Wellen und 2 Los Schlagraum.

- 2) Am Donnerstag, den 9. Februar 1911: Aus Distrikt VI. 5, Heberhan: 1 Ster eich., 27 Ster Nadelholzprügel, darunter 2 Ster Nuzrollen, 6 Ster eich., 1 Ster buch., 5 Ster sonst. Laubholzprügel, 54 Ster Nadelholzprügel, 385 sonst. Laubholzwellen und 1 Los Schlagraum. Aus Distrikt VI. 4, Klingenschlag: 1 Ster sonst. Laubholzprügel, 5 Ster Nadelholzprügel, 50 buch. Wellen. Aus Distrikt VI. 3, Pfaffenking: 2 Ster eich., 77 Ster buch., 6 Ster sonst. Laubholzprügel, 6 Ster eich., 24 Ster buchene, 3 Ster sonst. Laubholzprügel, 975 buchene Wellen und 1 Los Schlagraum. Aus Distrikt VI. 2, Wiesenschlag: 20 Ster buch. Scheitholz, 6 Ster buch. Prügel, 225 buch. Wellen und 3 Los Schlagraum. Aus Distrikt VI. 1, Straßenschlag: 4 Ster eich., 3 Ster buch., 38 Ster sonst. Laubholzprügel, 25 eich., 1225 sonst. Laubholzwellen und 1 Los Schlagraum. Aus Distrikt VI. 11, Am steinernen Tisch: 10 Ster eich., 25 Ster buch., 15 Ster sonst. Laubholzprügel, 7 Ster Nadelholzprügel, 1 Ster eich., 6 Ster buch., 8 Ster sonst. Laubholzprügel, 4 Ster Nadelholzprügel, 250 buch., 225 sonst. Wellen, 4 Los Schlagraum. Aus Distrikt VI. 12, Hohlbeuch: 8 Ster eich., 5 Ster buch., 23 Ster sonst. Laubholzprügel, 46 Ster Nadelholzprügel, 2 Ster eich., 2 Ster buch., 20 Ster sonst. Laubholzprügel, 17 Ster Nadelholzprügel, 89 Ster Nadelstockholz, 75 eich., 100 buch., 600 sonst. Laubholzwellen, 15 Los Schlagraum. Aus Distrikt VI. 13, Hohlbeuchspitzen: 1 Ster eich., 3 Ster sonst. Laubholzprügel, 3 Ster eich., 2 Ster sonst. Laubholzprügel, 25 Ster eich., 25 sonst. Laubholzwellen. Aus Distrikt VI. 9, Lichte Pfriemen: 8 Ster eich., 3 Ster sonst. Laubholzprügel, 8 Ster eich., 12 Ster sonst. Laubholzprügel, 55 eich., 100 sonst. Laubholzwellen. Vorzeiger des Holzes in Distrikt VI. 1-5 Forstwart Halter in Lobensfeld, in Distrikt VI. 6-13 Forstwart Balthasar Heringer in Waldwimmersbach.

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Vaters und Schwiegervaters Heinrich Rahm Privatmann sagen hiermit herzlichen Dank Die trauernden Hinterbliebenen. Emsheim, den 6. Februar 1911.

Todes-Anzeige. Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn August Neuwirth nach kurzer Krankheit im Alter von 37 Jahren in Königsfeld, wo er Erholung suchte, unerwartet und sanft entschlafen ist. Um stilles Beileid wird gebeten. Neckarbischofsheim, den 5. Februar 1911. Heinrich Neuwirth, Bürgermeister Sophie Neuwirth, geb. Gangnuß und Kinder. Die Beerdigung findet hier am Dienstag, den 7. d. M., nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.